

FEST DER ERSCHENUNG DES HERRN

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Matthäus 2,1-12

Aus einer Meditation, die Charles de Foucauld für das Fest der Erscheinung des Herrn geschrieben hat.

Heute Abend kommen die Weisen aus dem Morgenland an, um dich, mein Gott, in dieser Nacht anzubeten. Jetzt ist es neun Uhr am Abend des 5. Januar. Während ich auf ihre Ankunft warte und während sie da sind lass mich zu deinen Füßen sitzen, zusammen mit der Heiligen Jungfrau und dem hl. Josef. Lass mich dich bis zu ihrer Ankunft und während ihrer Anwesenheit ununterbrochen betrachten, anbeten, mich in dir verlieren... zu den Weisen sprechen, ihnen antworten, ihnen den anzubetenden Gott vorstellen... Ich, das kleine Kind im Haus habe eigentlich gar nichts zu sagen. Ich soll nur betrachten, schweigen, still in meiner Ecke bleiben und nicht aufhören, dich anzubeten, so als existiere die Welt nicht... Angesichts dieser so heiligen Anbeter, die von so weit her kommen, um einige Stunden zu deinen Füßen zu sitzen, spüre ich meine Unwürdigkeit, die mich erfüllende Gnade wie auch deren Missbrauch, wo ich doch täglich jederzeit zu deinen Füßen sitzen könnte – leider! Ich bin nicht immer dort, wann ich dort sein könnte...

Betet für mich, ihr heiligen Weisen aus dem Morgenland, damit auch ich unseren Herrn anbete, trotz aller möglichen Begrenztheit, auch wenn es große Schwierigkeiten bereitet, Müdigkeit und Gefahr bedeutet... Betet für mich, damit auch ich treu dem Stern meiner Berufung folge. Betet, damit ich diesem Gott, diesem Menschenkind und König den Weihrauch meiner Gebete, die Myrrhe meiner Buße, das Gold der Nächstenliebe opfere und mich schließlich, nachdem ich liebend so viel Zeit wie möglich zu seinen Füßen verbracht habe und ihn mit der Heiligen Jungfrau und dem hl. Josef betrachtet und angebetet habe, gänzlich bekehre und auf einem anderen Weg zurückkehre und nicht mehr auf den Weg meiner alten Fehler zurückfalle...

O heilige Jungfrau, meine Mutter, o heiliger Josef, mein Vater, betet mit den Weisen, dass ich das kann, und erbittet es auch für alle Menschen in unserem Herrn Jesus, mit Ihm und durch Ihn. Lasst mich in Erwartung der Ankunft der Weisen und während sie da sind verborgen zwischen euch sein, schweigend, betrachtend und anbetend, ohne an anderes auf der Welt zu denken als an dieses göttliche Jesuskind, dieses geliebte Jesuskind, dieses so süße Jesuskind.¹

¹ C. DE FOUCAULD, *Considérations sur les fêtes de l'année*, Nouvelle Cité, Paris 1987, 96-97.